

Spaziergänge auf den Spuren der Eichgrüns

GESCHICHTE Vortragsreihe zu Potsdam-Bildband

Von Volker Oelschläger

INNENSTADT | Zweimal beteiligte sich das Potsdam-Museum am Programm des „Europäischen Monats der Fotografie“, der gerade zum vierten Mal begangen wird. Mit der Ausstellung „Auslöser Potsdam“ gab das Haus Ende 2006 mit der Vorstellung von 100 der Stadt verbundenen Fotografen einen einzigartigen Überblick über 150 Jahre Fotografiegeschichte in Potsdam. Zwei Jahre später folgte mit der Ausstellung „Neues aus dem Atelier Eichgrün“ die Präsentation eines eben zusammengeführten fotografischen Nachlasses. Die Fotografien von Ernst Eichgrün (1858-1925) und seinem Sohn Walter (1887-1957) fügten sich in der Ausstellung im Museumshaus Benkertstraße zu einem mehr als 60 Jahre umfassenden, einmaligen Porträt des historischen Potsdams.

Zeitgleich mit dem vierten Europäischen Monat der Fotografie präsentierte das Potsdam-Museum und Museums-Förderverein gestern das Buch „Spaziergänge durch Potsdam – Fotografien aus dem Atelier Eichgrün zwischen 1890 bis 1952“, mit dem das Ausstellungsprojekt eine Fortsetzung erfährt (MAZ berichtete). Der Bildband mit gut 160 historischen Abbildungen auf eben so vielen Seiten verkauft sich offenbar bestens. Nach Angaben von Mitherausgeber Peter Rogge ist die Hälfte der 1500 Exemplare starken Auflage bereits vergeben, Verkaufsbe-

ginn war am 7. Oktober. Möglicherweise wird es schon bald eine zweite Auflage geben: Der stellvertretende Museumsleiter Hannes Wittenberg sagte dem Buch gestern einen „festen Platz in der Potsdam-Literatur“ voraus. Nach seiner Ansicht seien die „Spaziergänge“ als „dauerhaftes Angebot“ des künftigen Museums im neuen Potsdam-Museum denkbar, das 2012 im Alten Rathaus und dem benachbarten Knobelsdorffhaus eröffnet werden soll.

Das Buch stellt insgesamt sechs Spaziergänge durch das historische Potsdam vor. Ausgewählt wurden die Bilder dazu noch von dem vor einem Jahr gestorbenen Leiter der fotografischen Sammlungen des Museums, Peter Herrmann, und dem Designer Peter Rogge. Zu einer eigen-

Sechs Routen durch das historische Potsdam

nen Herausforderung wurde die korrekte Einordnung der Fotografien, die von den Eichgrüns zumeist ohne nähere Erläuterungen archiviert worden waren. Stadthistoriker Hartmut Knitter war einer der Spezialisten und Potsdam-Kenner, die akribisch Informationen zu den einzelnen Bildern zusammentrugen. Ab 25. November wird Knitter einmal monatlich im Saal der Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 mit Lichtbildervorträgen jeweils einen der sechs Spaziergänge vorstellen.

info Weitere Vorträge am 16.12., 20.01., 24.02., 24.03., 21.04., Beginn immer 18.30 Uhr. Das Buch „Spaziergänge durch Potsdam“ gibt es für 24,80 Euro im Potsdam-Museum, Benkertstraße 3, sowie im „Internationalen Buch“, Brandenburger Straße 41/42.



Matthias T. Weidenhöfer ist Freder, der charismatische und gelegentlich cholerische Boss der Wohngemeinschaft im Grunewald.

FOTO: PROMMO

Verwirrspiele im Grunewald

HOCHSCHULE Abschlussklasse Schauspiel verfilmt „Krankheit der Jugend“ / Weltpremiere bei Hofer Filmtagen

Eine Produktion der Babelsberger Filmhochschule hat heute bei den 44. Internationalen Hofer Filmtagen Weltpremiere.

Von Ricarda Nowak

BABELSBERG | Klingende Namen interpretierten Ferdinand Bruckners Theaterstück „Krankheit der Jugend“ schon. Geschrieben in der Zwischenkriegszeit der 1920er Jahre, zeugt es von der moralischen Desorientierung des Nachwuchses. So griff sich Rainer Werner Fassbin-

ders „Antiteater“ das Werk, an der Filmakademie Wien entstand vor wenigen Jahren unter Regisseur Michael Hanneke eine filmische Adaption.

An der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) holten Studierende der Abschlussklasse Schauspiel 2009 das Stück in die Gegenwart: In einer Villen-Wohngemeinschaft im Grunewald geben sich sieben junge Menschen auf der Suche nach dem großen Erlebnis erotischen Verwirrspielen hin: Marie liebt Bubi – Bubi will Irene – Daisy und Freder haben eine Affäre – Freder verführt Lucy – Daisy versucht Marie zu gewinnen – Marie liebt Daisy – Daisy bricht mit

Marie und begeht Selbstmord. Heute hat diese Version von „Krankheit der Jugend“ bei den 44. Internationalen Hofer Filmtagen Weltpremiere.

Regisseur Dieter Berner, bis Anfang des Jahres an der HFF Schauspielprofessor, erarbeitete mit den Studierenden das Drehbuch und ließ sie das Stück mittels Improvisationen aktualisieren. Gespür bewies er bei der stimmigen Besetzung der Figuren, etwa mit Matthias T. Weidenhöfer als charismatischem WG-Boss Freder, der hingebungsvoll Machtspielchen

mit seinen Mitbewohnern treibt. Freder unangenehme Charakterseiten verließen Weidenhöfer während der Drehpausen nicht gleich wieder. Wegen verschiedener

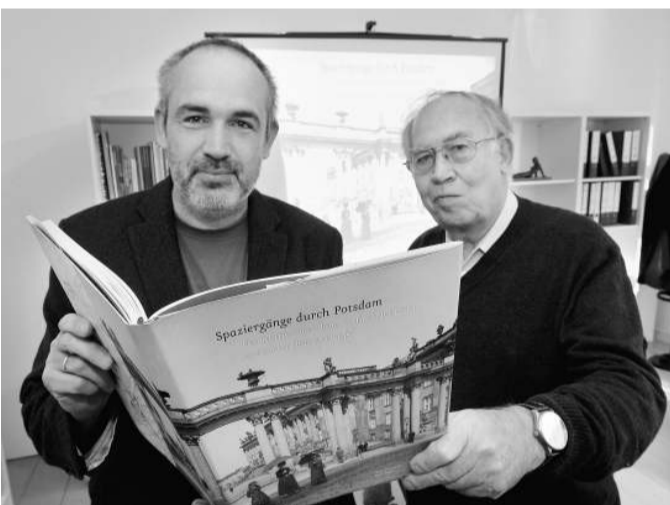
Ausbrüche wurde „ich am Set Kinski genannt“, erzählt der 25-Jährige, der zuletzt für Christian Schwochows neuen Kinofilm „Die Unsichtbare“ vor der Kamera stand.

Ganz anders Florens Schmidt (26) mit seinen sanften Gesichtszügen, der den sensiblen, etwas feigen Möchtegern-Filmstudenten Bubi mimt. „Am Theater habe ich auch schon aggressive Cha-

raktere gespielt“, sagt Schmidt, der seine Laufbahn in der Kinderserie „Schloss Einstein“ begann.

Dreimal wird „Krankheit der Jugend“ bei den renommierten Hofer Filmtagen gezeigt. Eröffnet wurde das Festival gestern mit Florian Cossens Spielfilm „Das Lied in mir“ – eine Produktion der Babelsberger Firma Teamworx. Bis Sonntag stehen 113 Dokumentar- und Spielfilme auf dem Programm, darunter die kurze Familiengeschichte „Nach den Jahren“ von HFF-Studentin Josephine Links. Zudem wurden neun vom Medienboard Berlin-Brandenburg geförderte Produktionen eingeladen.

Dieter Berner gelang eine stimmige Besetzung der Figuren



Peter Rogge (l.) und Hartmut Knitter. FOTO: MAZ/BERND GARTENSCHLÄGER

Zwischen allen Stühlen

FILMMUSEUM 1949 in Tagebuchnotizen Victor Klemperers und Wochenschauen aus Ost und West

INNENSTADT | Eine multimediale Lesung „Zwischen allen Stühlen“ aus den Tagebüchern Victor Klemperers mit dem Theaterwissenschaftler Olaf Jelinski gibt es am Donnerstag, 28. Oktober, um 20 Uhr im Filmmuseum. Die Tagebücher des Romanisten

und Universitätsprofessors Klemperer sind ein herausragendes Zeitzeugnis. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte sich der unter den Nationalsozialisten verfolgte und von seinem Katheder verdrängte Klemperer aktiv am Aufbau eines neuen

Deutschlands beteiligen. Angesichts der konsequenteren Politik der Kommunisten gegenüber den ehemaligen Nazis hielt er dafür die sowjetische Besatzungszone und später die DDR für geeigneter. Er zog mit seiner Frau zurück in sein Haus in Dresden, aus dem sie 1940 vertrieben worden waren. Doch kamen ihm angesichts stalinistischer Tendenzen in Ostdeutschland bald ernste Zweifel an der gewählten Alternative. Der Titel

der Ausgabe seiner Tagebücher von 1945 bis 1959, „So sitze ich denn zwischen allen Stühlen“, gibt diesem tiefen Konflikt Ausdruck. In einer multimedialen Lesung wird der Theaterwissenschaftler Jelinski besonders der Atmosphäre des Jahres 1949 nachspüren. Passagen aus den Tagebüchern Klemperers werden von Wochenschauen aus Ost und West begleitet. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. MAZ

KIRCHE

Benefizkonzert in Marquardt

MARQUARDT | Unter dem Motto „Marquardter erfreuen Marquardter“ findet am Sonntag, 31. Oktober, um 17 Uhr in der Dorfkirche auf Einladung des Gemeindegemeinderates ein Benefizkonzert statt, an dem Kinder und Jugendliche aus dem Dorf sowie der Chor „Choramos“ und die Band „Skoryn“ mitwirken. Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden für die Restaurierung der Orgel gebeten. MAZ

TODESANZEIGEN/DANKSAGUNGEN

*Sirebt mir nach,
mein Weg war lang und erfolgreich,
mit Freude und mit Tränen gepflastert.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, unserem lieben Vater und Opa

Hans-Joachim Siebert

geb. 23.04.1925 gest. 16.10.2010

In stiller Trauer

**Brunhilde Siebert
Angelika Siebert
Andreas Siebert und Familie**

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Danksagung

*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern,
tot ist nur, wer vergessen wird.*

Wir haben uns in Stille als Familie von unserer Mutter

Christa Bublitz

geb. Kasprzinski verabschiedet.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir für die aufrichtige Anteilnahme.

In stiller Trauer

**Uwe, Rainer, Heike,
Holger und Familien
sowie Gunnar**



Teilen Sie Ihre Trauer in der Stunde des schwersten Abschieds mit anderen.



Gedenken Sie mit einer Traueranzeige.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an die
Märkische Allgemeine: 0 1801/28 45 55
(3,9 Cent/Minute a. d. dt. Festnetz; max. 0,42 €/Min. a. d. Mobilnetz)

Licht einer stillen Welt

FOTOGRAFIE Monika Schulz-Fieguth in der Galerie „Kunstkontor“

NAUENER VORSTADT | „Licht einer stillen Welt“ ist der Titel einer Ausstellung der Potsdamer Fotografin Monika Schulz-Fieguth, die am Sonntag, 31. Oktober, um 16 Uhr in der Galerie „Kunstkontor“, Bertinistraße 16 B, eröffnet wird. Nach dem großen Erfolg des letzten Jahres mit Arbeiten von Barbara Klemm, setzt die Galerie mit dieser Ausstellung ihr Engagement für die zeitgenössische Fotografie fort. Monika Schulz-Fieguth hat in den vergangenen zwei Jahren eine überwältigende neue Serie von Foto-Arbeiten geschaffen: Anlass war der Eintritt und die Aufnahme des Bildhauers Wilfried Statt in das Zisterzienser-Kloster Heiligenkreuz in Österreich. Die Fotografien führen die Betrachter in eine ihnen inzwischen fremd ge-



Mönchskutten

REPRO: MAZ

wordene Welt. Und doch markiert diese Klosterwelt den Kern unserer, in der letzten Zeit oft so wortreich beschworenen, abendländischen Kultur. Indem sie der Schönheit und Ästhetik des Ganzen huldigen, offenbaren die Fotogra-

fien einen lebendigen Geist und greifen unversehens in eine Debatte ein, die aktueller nicht sein kann. MAZ

info Bis 19. Dezember, Di./Mi. 15-19 Uhr, Do. 15-22 Uhr, Sa. 13-18 Uhr, im Januar/Februar nach vorheriger Absprache; Kontakt ☎ 5 81 73 66.